

Gesellschaftliche Erwartungen und Akzeptanz von Agri-PV - Perspektiven aus drei Befragungsstudien

Dr. Sebastian Gölz, Franziska Schiefer, Frances Scholz

Webinar der DAFA-Plattform Landwirtschaft im Klimawandel „Agri-PV: Was kann sie bieten?“

Freiburg, 28.09.2026

www.ise.fraunhofer.de

Drei Befragungen, zwei Perspektiven auf Agri-PV

Datengrundlage

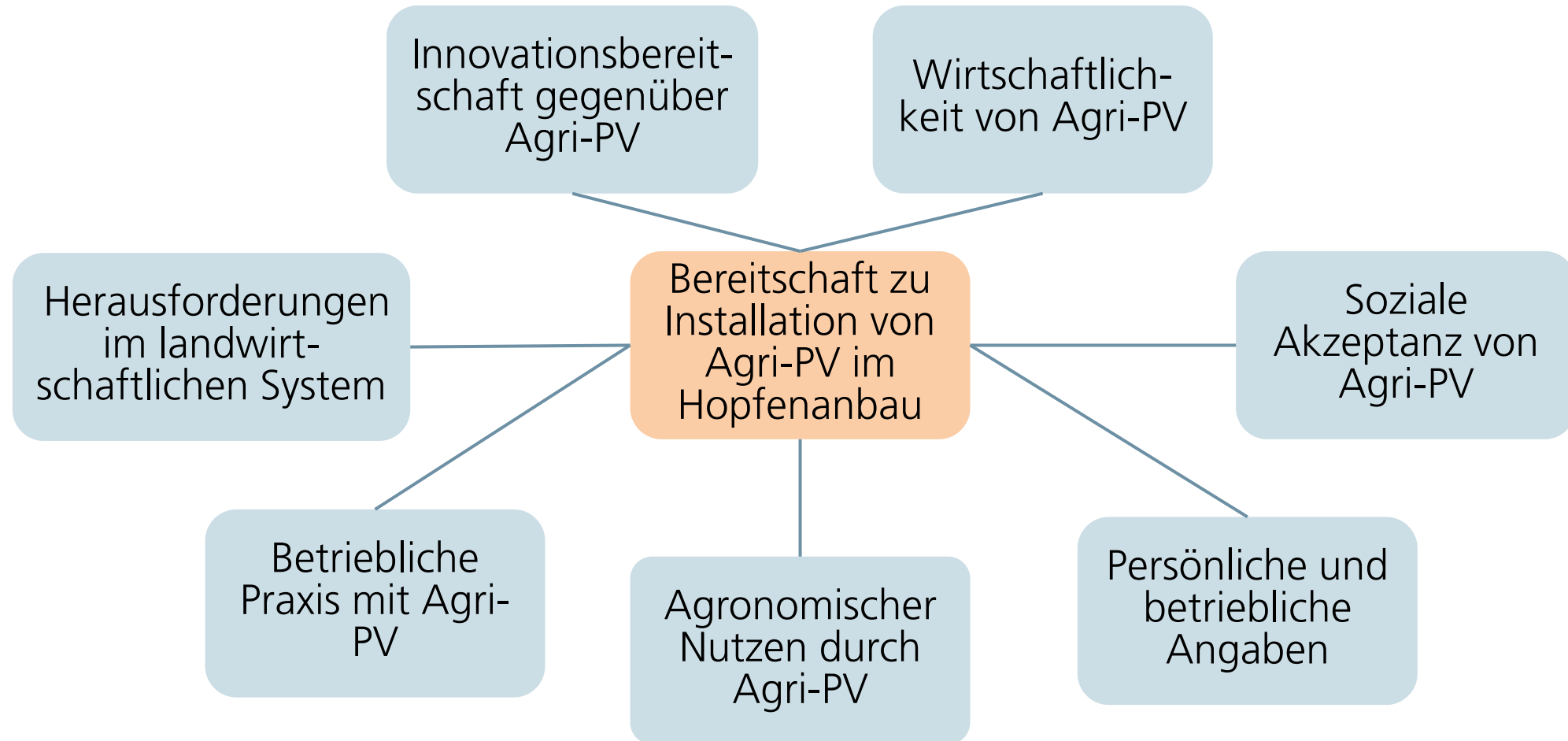
Studie	Stichprobe	Perspektive
APV Obstbau, Gelsdorf	$N = 40$	Besuchende und interessierte Bürger:innen; 89 % hatten die Anlage vor Ort gesehen
VitiCultPV-mobil, Weinbau	$N = 73$	Überwiegend Winzer:innen; 83 % direkt im Weinbau tätig
HoPVen, Hopfenanbau	$N = 61$	Überwiegend Hopfenbaubetriebe; 88 % aus Hopfenbetrieben

Unterschiedliche Zielgruppen, Frageformulierungen und Skalen. Die Ergebnisse zeigen deskriptive Perspektiven, keinen repräsentativen oder statistisch direkt vergleichbaren Kulturvergleich.

HoPVen (BMLEH, FKZ: 28CD405B22), APV Obstbau (Teil BMEL FKZ: 28-1-91.01A-19), VitiCult-PV mobil (BMFTR FKZ 01LY2116B)

Themen der Erhebung mit den Landwirten

Faktoren und Studiendesign



Ergebnis 1

Akzeptanz braucht einen glaubwürdigen landwirtschaftlichen Mehrwert

Obstbau: Außenperspektive

88 % bewerten das Zukunftspotenzial von Agri-PV als hoch oder sehr hoch.

Je **95 %** erwarten Schutz vor Hagel und starker Sonneneinstrahlung.

Landwirtschaftlicher Schutz wird in den offenen Antworten klar vor Stromerzeugung eingeordnet.

Weinbau: Betriebsperspektive

79,4 % berichten bereits von Ertragsbeeinträchtigungen durch Extremwetter.

Der Schutz vor Wetterextremen wird mit $M = 3,73$ * positiv bewertet.

Agri-PV wird als standort-bezogene Klimaanpassungs-option gesehen, nicht als allgemeiner Standard.

Hopfenbau: Betriebsperspektive

Nur **11,5 %** bewerten Agri-PV als attraktive Lösung für ihren Betrieb.

Die Attraktivität von Agri-PV liegt nur bei $M = 2,13$; **72,1 %** widersprechen der Aussage, sie sei eine attraktive Lösung.

Markt- und Absatzprobleme sowie betriebliche Fragen dominieren die Wahrnehmung stärker als ein möglicher PV-Nutzen.

* Es wurde eine Skale von 1 – 5 (1= geringe Zustimmung, 5 = hohe Zustimmung)

Ergebnis 2

Zustimmung im Umfeld ist keine Investitionszusage

Akzeptanz im Umfeld	Betriebliche Umsetzbarkeit
Im Weinbau erwarten 72,6 % Akzeptanz durch Familie und Freundeskreis.	61,7 % sehen Investitionskosten als Problem.
Im Hopfenbau wird die erwartete Akzeptanz durch Berufskolleg:innen mit $M = 3,57$, durch Familie und Freundeskreis mit $M = 3,53$ und im lokalen Umfeld mit $M = 3,39$ bewertet.	Im Weinbau wird die Maschinenverträglichkeit zurückhaltend beurteilt: $M = 2,62$.
Die gesellschaftliche bzw. soziale Akzeptanz ist damit nicht grundsätzlich das Hauptproblem.	Im Hopfenbau stimmen nur 27,9 % zu, dass sich Agri-PV gut in den Betriebsalltag integrieren lässt. Die kurzfristige Installationsbereitschaft liegt bei nur $M = 1,90$.

* Es wurde eine Skale von 1 – 5 (1= geringe Zustimmung, 5 = hohe Zustimmung)

Drei Prüfsteine für akzeptierte Agri-PV

Gute Agri-PV-Projekte müssen drei Erwartungen gleichzeitig erfüllen

Prüfstein	Zentrale Frage	Beispiele aus den Studien
1. Nutzen für die Kultur	Welchen konkreten Mehrwert hat die Anlage für Ertrag, Qualität, Schutz oder Klimaanpassung?	Hagel- und Sonnenschutz, Schutz vor Starkregen, Mikroklima, Reifung, Wasserhaushalt
2. Passung zum Betrieb	Ist die Anlage mit Maschinen, Pflanzenschutz, Bodenbearbeitung, Ernte und Wartung vereinbar?	Durchfahrtsbreiten, Arbeitsabläufe, Wasserverteilung, Investitions- und Netzkosten
3. Passung zu Ort und Region	Ist das Projekt landschaftlich, sozial und wirtschaftlich nachvollziehbar eingebunden?	Filigrane Gestaltung, Begrenzung großer Überdachungen, Reflexionsschutz, Information, regionale Strom- und Wertschöpfungseffekte

Keine dieser Dimensionen kann eine andere vollständig ersetzen:

- Eine landschaftlich gut gestaltete Anlage bleibt problematisch, wenn sie den Betriebsablauf beeinträchtigt.
- Eine technisch funktionierende Anlage bleibt umstritten, wenn ihr Nutzen für Kultur und Region nicht sichtbar wird.

Schlussfolgerung

Akzeptanz entsteht nicht abstrakt – sondern im konkreten Kultursystem und am konkreten Ort

Landwirtschaftlicher Mehrwert

- betriebliche Machbarkeit
- nachvollziehbarer Nutzen für Ort und Region

= tragfähige Akzeptanz von Agri-PV

Die zentrale Frage lautet daher nicht: „Wird Agri-PV grundsätzlich akzeptiert?“

- Entscheidend ist: „Ist diese Anlage für diese Kultur, diesen Betrieb und diesen Ort eine glaubwürdige Lösung?“



Kontakt

Dr. Sebastian Gölz
Nutzerverhalten und Feldtests
Tel. +49 761 4588-5228
sebastian.goelz@ise.fraunhofer.de